

...ES SEI DENN, WIR BETEN

TODD SMITH

Inhalt

Widmung.....	3
Einleitung — Die Löwen stehen auf	7
Sektion 1: ...Es sei denn, wir sterben.....	11
Kapitel 1 — Stirb gut!	13
Kapitel 2 — Zwei Gebete, die die Welt veränderten.....	19
Kapitel 3 — Der starke Mann ist gebunden!	25
Kapitel 4 — Gott ist limitiert.....	35
Kapitel 5 — Deine Stimme zählt	45
Kapitel 6 — Ungewöhnliche Kraft!	55
Sektion 2: ...Es sei denn, wir wachen auf	63
Kapitel 7 — Der Berg schläft	65
Kapitel 8 — Der Feind sind wir selbst.....	73
Kapitel 9 — Was geschieht, wenn wir nicht beten?.....	81
Kapitel 10 — Die Erde bebte	93
Kapitel 11 — Gebet ist ein blutiges Schlachtfeld	101

Sektion 3: ...Es sei denn, wir geben uns hin..... 111

Kapitel 12 — Eine Frage von Leben und Tod..... 113

Kapitel 13 — Finney und Father Nash..... 127

Kapitel 14 — „Seid ihr arm?“ 135

Kapitel 15 — Es begann mit sechs 143

Section 4: ...Es sei denn, wir kämpfen 151

Kapitel 16 — Dringlichkeit 153

Kapitel 17 — Mobilisiert für den Kampf..... 161

Kapitel 18 — Gewaltiges, entschlossenes Gebet 169

Kapitel 19 — Kritische elf Minuten 179

Sektion 5: ...Es sei den, wir versammeln uns 187

Kapitel 20 — Aschenputtel der Kirche..... 189

Kapitel 21 — Tränen zwischen Vorhof und Altar 197

Kapitel 22 — Füll die Schale 207

Kapitel 23 — Fünf Fahrspuren des Gebets..... 219

Kapitel 24 — Wie du für Verlorene betest 233

Notes 244

Einleitung

Die Löwen stehen auf

Das Chaos und die Zerrüttung in unserer Kultur nehmen kein Ende. Ungebetene Gäste – Perversion, Bosheit, Hoffnungslosigkeit, Verwirrung und Gewalt – sind eingezogen, schlagen Türen ein und ihnen wird kaum Widerstand entgegengesetzt, weder im Sichtbaren noch im Übernatürlichen. Leider ist die Kirche gerade in dieser schwierigen Zeit bemerkenswert still und zurückhaltend geblieben.

Darum drängt sich die Frage auf: Wo ist die Kirche? Wo ist die Stimme, die in der Wüste ruft? Wo ist die Bastion des Lebens und des Friedens? Wo ist das Licht auf dem Berg? Wo ist der Strahl der Hoffnung, der Leuchtturm, nach dem müde Seeleute in stürmischer See Ausschau halten? Wo ist die Flamme Gottes, die den Weg des Herrn bereitet?

***Wo ist die Flamme Gottes, die den Weg
des Herrn bereitet?***

Ehrlich gesagt haben wir uns größtenteils zurückgezogen. Wir haben uns versteckt, haben uns in Schweigen gehüllt und uns schwach gezeigt. Der „woke“ Geist hat uns eingeschüchtert und dazu gebracht, uns gesellschaftlichen Normen anzupassen. Gleichzeitig fordert uns derselbe Geist heraus, unsere Stimme zu erheben. Doch aus Angst haben wir uns in die Ecke drängen lassen, uns selbst zugeredet und uns an eine verzweifelte Hoffnung geklammert, dass sich alles zum Besseren wenden wird. Wir denken: „Vielleicht endet dieser Albtraum plötzlich, und alles kehrt zur Normalität zurück.“

Ein weiser Mann hat mir einmal gesagt, dass Hoffnung keine Strategie ist. Nur hoffen allein reicht nicht aus. Ich bin überzeugt, dass die Dinge nie wieder so sein werden wie früher – das ist jetzt die neue Realität. Ein raues Grenzland, ein Schlachtfeld. Die Dinge haben sich grundlegend geändert. Vorwärtsgucken sieht heute anders aus als vor zehn Jahren. Wir müssen aus dem Versteck herauskommen – wir haben keine andere Wahl. Wenn wir einen Unterschied machen wollen, müssen wir bereit sein, alles zu riskieren. Das Schweigen und die Einsamkeit müssen durchbrochen werden. Wie Oswald Chambers sagte: „Die Grenzen des Reiches Gottes wurden nie von vorsichtigen Männern und Frauen erweitert.“

Mitten in all der Unsicherheit wächst ein tiefes Sehnen im Leib Christi. Eine heilige Not steigt auf, und Menschen sind bereit für den geistlichen Kampf. Viel zu lange hat der Feind mit zahmen, bequemen, sicherheitsliebenden Schafen gerechnet – doch nun hat er es mit Löwen zu tun. Eine neue

Entschlossenheit durchdringt die Gemeinde Jesu, wie sie der Feind seit der Apostelgeschichte nicht mehr gesehen hat.

***Eine neue Entschlossenheit durchdringt die
Gemeinde Jesu, wie sie der Feind seit der
Apostelgeschichte nicht mehr gesehen hat.***

Eines weiß ich gewiss: Die Hungernden, Suchenden und Verzweifelten im Reich Gottes richten ihr Leben auf diesen Moment aus. Ich denke an die Worte des Kriegers Atticus an seine Soldaten: „Haltet den Kopf hoch; ihr seid Löwen. Vergesst das nicht.“ Das Lamm Gottes stellt seine Armee auf. Die Braut, die Gemeinde, tritt hervor, formiert sich neu und wird anders sein wie bisher. Die Löwen werden freigelassen!

Die Hölle wird die Kraft von Millionen betender Löwen spüren – voller Energie, Herrlichkeit und Leidenschaft. Eine neue Ära, eine neue Zeit beginnt.

Sektion 1

**...ES SEI DENN,
WIR STERBEN**

Kapitel 1

Stirb gut!

*Wenn du noch nicht etwas gefunden hast,
wofür du bereit bist zu sterben, dann bist
du noch nicht bereit, zu leben.*

— Martin Luther King, Jr.

Jim Elliot war einer der fünf treuen Missionare, die am 8. Januar 1956 von den Auca-Indianern mit Speeren getötet wurden. Er wollte das Volk der Huaorani in Ecuador mit dem Evangelium erreichen, als er und seine Gefährten von ihnen angegriffen wurden.

Einige Monate nach Jims Beerdigung besuchte ein Freund der Familie seine Witwe Elisabeth und fragte sie: „Wie gehst du mit Jims Tod um – mit der Tatsache, dass er im Dschungel so brutal mit einem Speer getötet wurde? Wie hältst du das aus?“

Sie sagte: „Jim starb nicht an jenem Tag im Dschungel; Jim starb in einer Nacht während seiner Schulzeit, als er neben seinem Bett kniete und unter großen Qualen betete. In diesem Gebet sprach er: ‚Herr Jesus, wenn Du alles getan

hast, was in diesem heiligen Buch über dich geschrieben steht, dann kann ich niemals genug für dich tun, um die Schuld zu begleichen. Deshalb verspreche ich dir hier und jetzt, dass ich bereit bin zu gehen und alles zu tun, was du von mir verlangst.‘ Ich gehöre dir – tu mit mir, was dir gefällt.“ Dann hielt Elisabeth inne und sagte: „Damals ist mein Jim gestorben.“

Zehntausende Menschen haben in der Erweckung in North Georgia den Herrn gefunden. Dort haben wir jede Art von Wundern erlebt und gesehen, wie Menschen bei ihrer Taufe dramatische Begegnungen mit Gott hatten. Viele fragen mich, was ich den Taufkandidaten sage, bevor sie ins Wasser steigen. Meine Worte sind schlicht und jedes Mal dieselben: „Stirb gut.“

Oft ernte ich darauf ein vorsichtiges Lächeln und ein nervöses Lachen, als wollten sie sagen: „Meinst du das ernst?“ Doch wenn ich meine Miene nicht verändere, begreifen sie, dass ich es ernst meine – und die Schwere dieses Augenblicks sinkt tief in ihr Herz. Wie es in Römer 6 heißt, ist die Taufe vergleichbar mit dem Sterben und einem Begräbnis. Es mag makaber klingen, aber es ist der beste Rat, den ich ihnen geben kann.

Ich sage den Menschen immer wieder: „Das Maß, in dem du bereit bist, deinem eigenen Ich zu sterben, bestimmt, wie sehr Gott dich gebrauchen wird.“ Die Tiefe meiner Buße und meines Zerbruchs entscheidet darüber, wie wirksam ich für das Reich Gottes bin. Ich glaube zutiefst, dass du und ich selbst bestimmen können, in welchem Maß

Gott uns gebrauchen kann. Gott legt diese Entscheidung in unsere Hände.

A.W. Tozer sagte einmal: „Jeder Mensch ist so voll des Heiligen Geistes, wie er es sein will. Er mag nicht so erfüllt sein, wie er es sich wünscht, doch er ist gewiss so erfüllt, wie er es will.“ Auch hier haben wir die Wahl.

***Die Tiefe meiner Buße und meines Zerbruchs
entscheidet darüber, wie wirksam ich für
das Reich Gottes bin.***

Die wunderbare Kathryn Kuhlman sagte einst, als sie vor einer großen Menge junger Menschen sprach: „Gott hat mir nichts gegeben, was er nicht ebenso jedem von euch geben würde – wenn ihr bereit seid, den Preis zu bezahlen. Gott wird euch auf genau dieselbe Weise gebrauchen und euch alles schenken, was er mir gegeben hat, vorausgesetzt, ihr seid bereit, euren Einsatz zu bringen.“

Sie fügte hinzu: „Ich würde lügen, wenn ich behaupten würde, dass es nichts kostet. Heute sucht jeder nach einem Schnäppchen, aber bei Gott gibt es keine Sonderangebote.“¹

In einer weiteren Heilungsveranstaltung sprach sie jene berühmten Worte, die die Kraft ihres Dienstes kennzeichneten: „Kathryn Kuhlman ist vor langer Zeit gestorben. Ich kenne den Tag, ich kenne die Stunde, und ich könnte euch genau den Ort zeigen, an dem Kathryn Kuhlman starb.“

Die Geschichte zeigt deutlich, dass Gott bestimmte Kriterien hat, wenn er einen Menschen auf besondere Weise gebrauchen will. Zwar sind nicht alle Details bei jedem

gleich, doch gewisse Merkmale finden sich bei allen wieder: völlige Hingabe, Verzicht, Absonderung, Opferbereitschaft und ein Leben im Gebet. Diese Liste ist sicher nicht vollständig, doch die aufgeführten Punkte findet man bei jedem wieder und sind nicht verhandelbar.

Da der Preis für diese Dimension der Kraft des Heiligen Geistes hoch ist, bleibt sie den meisten Gläubigen verschlossen. Wer diesen Weg jedoch vollständig annimmt, wird in eine Sphäre himmlischer Stärke, Kraft und Frieden hineingeführt – eine Wirklichkeit, die den natürlichen Verstand übersteigt. Weil der Preis so hoch ist, scheuen viele davor zurück, diesen Weg zu gehen.

T. M. Anderson richtete eine ernste Warnung an Leiter, die den Weg des Gebets vernachlässigen: „Die Folgen der Vernachlässigung des Gebets werden sich in der Armut seiner Predigt zeigen. Es kann passieren, dass ein Diener Gottes so sehr von seinen Aufgaben beansprucht wird, dass er dem Gebet nur noch einen zweitrangigen Platz in seinem Leben einräumt. Doch Gottes Diener sollten bedenken: Nichts in der Gemeinde Christi ist wichtiger, als im stillen Kämmerlein auf den Herrn zu warten.“²

R. A. Torrey beklagte die ständige Geschäftigkeit der Pastoren und Christen seiner Zeit, die sie oft kraftlos erscheinen lässt. Er sagte: „Wir sind zu beschäftigt, um zu beten, und deshalb zu beschäftigt, um Kraft zu haben. Wir haben viele Aktivitäten, aber wir erreichen wenig; viele Gottesdienste, aber wenige Bekehrungen; viele Programme, aber wenig bleibende Frucht.“

STIRB GUT!

In David Brainerds Tagebuch findet sich am 14. Juni 1742 folgender Eintrag: „O, für mehr geistliche Tiefe und heiligen Eifer, damit ich mich hingeben und verzehrt werden möge für Gott – bis zu meinem letzten Atemzug!“³

Das ist die Haltung, die für unsere Zeit nötig ist.

Hudson Taylor, der große China-Missionar, sagte: „Gott sucht nicht Menschen mit großem Glauben, sondern solche, die bereit sind, ihm zu folgen.“ Er fügte hinzu: „Wenn Gott große Werke vollbringen will, bereitet er jemanden zu – jemanden, der still genug und klein genug geworden ist. Und dann gebraucht er ihn.“

Mein Gebet ist, dass dieses Buch dich vorbereitet, still genug und klein genug zu werden, um von Gott gebraucht zu werden.

Stirb gut!



Kapitel 2

Zwei Gebete, die die Welt veränderten

*Ich höre lieber meinem Vater beim Beten zu
als irgendjemandem sonst auf der Welt.*

— Billy Graham

Vor seinem Tod im Alter von 99 Jahren hatte Billy Graham 185 Länder bereist und mehr Menschen das Evangelium verkündet als jeder andere in der Geschichte. Seine erste offizielle Evangelisationskampagne fand 1947 in Grand Rapids, Michigan, statt, seine letzte im Jahr 2005 im vollbesetzten Madison Square Garden in New York City. Zwischen diesen beiden Veranstaltungen gibt die *Billy Graham Evangelistic Association* an, wurden 3,2 Millionen Menschen durch seine Predigten von Neuem geboren. Schätzungen zufolge erreichte er insgesamt ein Publikum von 2,2 Milliarden Menschen durch Radio und Fernsehen, Bücher sowie Veranstaltungen. In 58 Jahren öffentlichen Dienstes führte er weltweit mehr als 400 Evangelisationsveranstaltungen durch.¹ Während seines

Dienstes gewann er die Herzen der amerikanischen Bevölkerung und wurde als „Amerikas Pastor“ bekannt.

Als ich aufwuchs, erinnere ich mich, wie Dr. Graham im Fernsehen das Evangelium predigte. Ich war fasziniert von den riesigen Menschenmengen. Er füllte die größten Stadien der Welt, und Zehntausende strömten herbei, um die gute Botschaft von diesem großen und feurigen Evangelisten aus einer Molkerei in Charlotte, North Carolina, zu hören.

Alles begann in einer Scheune

Bevor Billy Graham zum Glauben kam, schloss sich sein Vater, William Franklin Graham Sr., einer Gruppe von Geschäftsleuten an, die eine tiefe Last wegen der geistlichen Situation in der Welt empfanden. Sie trafen sich treu in der Scheune der Grahams, um für Charlotte und für Menschen zu beten, die noch nicht zum Glauben gefunden haben.

Eines Tages versammelten sich wieder einige lokale Geschäftsleute mit seinem Vater in der Scheune. In einem anderen Teil der Scheune war Billy gerade mit seinen täglichen Arbeiten beschäftigt. Damals war er ein 15-jähriger Jugendlicher, der Jesus noch nicht kannte. Einer der Männer, Vernon Patterson, ein Papierhändler, ermutigte die Gruppe, ein kühnes Gebet zu sprechen: „Dass Gott jemanden aus Charlotte, North Carolina, erwecken möge, der das Evangelium bis an die Enden der Erde trägt.“²

Billy hörte dieses Gebet und schrieb später darüber: „Es war damals ganz und gar nicht offensichtlich, dass dieser Jemand ich sein könnte.“

Sechs Monate später besuchte der zunächst zögernde Jugendliche eine Evangelisationsveranstaltung unter der Leitung von Mordecai Ham. Er ging aus Neugier dorthin, um zu sehen, was dort geschah. Er wollte eigentlich nur beobachten, doch am 1. November 1934, sechs Tage nach seinem 16. Geburtstag, erlebte Billy Graham eine dramatische Wiedergeburt. Unter dem Zeltdach dieser Erweckungskampagne wurden die Gebete jener Geschäftsleute erhört. Der sechzehnjähriger Graham wurde von Gott berufen, ein „Evangelist für die Welt“ und ein „Pastor der Präsidenten“ zu sein. Sein Sohn Franklin sagte später: „Gott hat dieses Gebet auf eine Weise beantwortet, die weit über das hinausging, was irgendjemand hätte erahnen können.“³

Wir dürfen nie aus den Augen verlieren, dass unsere Gebete Auswirkungen haben. Ich bin fest davon überzeugt, dass ohne das Gebet jener Männer die Welt niemals das Wirken von Billy Graham erlebt hätte. Ihr Glaube und ihr Gehorsam entfachten eine weltweite Ernte von Seelen. Jesus selbst ermutigt uns, auf genau dieselbe Weise zu beten, wie jene Geschäftsleute es damals taten.

„Die Ernte ist groß, aber die Arbeiter sind wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sendet“ (Lukas 10,2).

Wir dürfen nie aus den Augen verlieren, dass unsere Gebete Auswirkungen haben.

Gebet Nummer 2

Im Jahr 1940, sechs Jahre nach seiner Bekehrung im Alter von 22 Jahren, nahm Billy Graham an einer College-Missionsreise unter der Leitung von Dr. J. Edwin Orr teil. Die Studenten besuchten historische Orte, an denen Erweckungen stattgefunden hatten. So kamen sie auch zum Pfarrhaus in Epworth, wo die Gruppe die besondere Gelegenheit hatte, das Schlafzimmer von John Wesley zu betreten. Wesley, der bekannte Reformator, hatte sowohl national als auch international Aufmerksamkeit bekommen, da er im 18. Jahrhundert eine gewaltige geistliche Erneuerung in Amerika anstieß. Zudem war er der Begründer der methodistischen Bewegung.

Als die Studenten das Zimmer betraten, zeigte Dr. Orr den neugierigen jungen Leuten zwei abgenutzte Stellen im Teppich. Dort, so wurde erzählt, war John Wesley stundenlang auf den Knien, um für eine Erweckung zu beten – für sein geliebtes England und für Amerika jenseits des Atlantiks. Jeder Student war bewegt von dem, was er sah und empfand; doch einer von ihnen wurde auf ganz besondere Weise berührt.

Nachdem der kurze Besuch beendet war, wies Dr. Orr die Studenten an, in den Bus zurückzukehren. Als alle einstiegen, bemerkte er, dass ein Student fehlte. Bedächtig ging er zurück ins obere Stockwerk in Wesleys Schlafzimmer. Dort fand er Billy Graham – mit dem Gesicht auf dem Bett und kniend in Vertiefungen des Teppichs. An der Stelle, an der Wesley einst so inbrünstig um Erwe-